

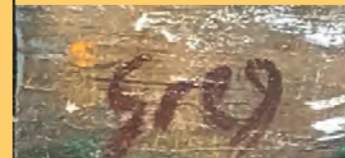
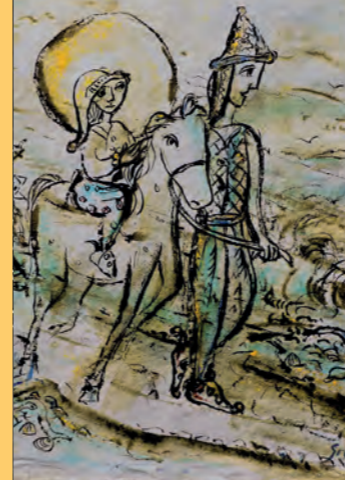
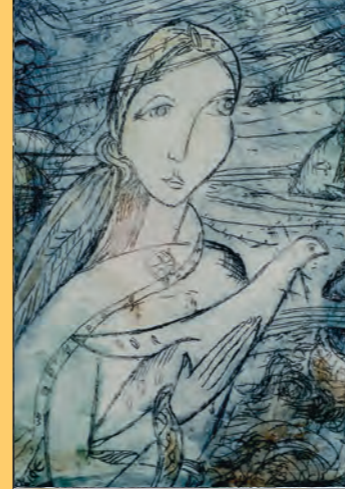
Offenheit, Staunen, Spontaneität, freie Phantasie, Entwicklungsfreude – das sind einige der Qualitäten, die das Licht des Kindes ausmachen und die Erwachsene von Kindern lernen können. Je älter wir werden, desto schwerer fällt uns die Veränderung; Kinder dagegen sind Werdende schlechthin. Als solche zeigt sich in ihnen das «Urbild des Menschen» (Karl König). Vor dem Hintergrund der digitalen Revolution und des Siegeszuges der künstlichen Intelligenz entsteht die bange Frage, ob uns die Kindheitskräfte in diesem Prozess verloren zu gehen drohen und was uns überhaupt als spezifisch «Menschliches» bleibt? Wie es dem Kind im Menschen und den Kindern auf der Erde geht, ist gleichermaßen eine Frage der Zukunftsfähigkeit unserer Menschheit!

Greg Tricker feierte im Juni 2021 seinen 70. Geburtstag. Eines der Leitmotive in seinem Werk ist *das Licht des Kindes*. Er selber scheint aus «Kindheitskräften» heraus zu schaffen; er beschäftigt sich mit Gestalten aus verschiedenen Zeiten und Gegenden, die sich ein Reines, Kindliches, Schöpferisches bewahrt haben oder vom Feuer der Jugendkräfte durchglüht sind: Anne Frank, Kaspar Hauser, Franz von Assisi, Jeanne d'Arc, Bride von Iona, Greta Thunberg, um nur einige zu nennen.

Auf der Suche nach dem «Heiligen» im Menschen hat Greg Tricker eine ganz eigene, tiefgründig-kraftvolle Bildsprache entwickelt, die an Rouault, Chagall oder Cecil Collins erinnert. Obgleich Autodidakt, erschloss er sich im Lauf der Zeit eine beeindruckende Vielfalt künstlerischer Ausdrucksmittel in Malerei, Bildhauerei und Grafik. Seit 1997 lebt er in einem Dorf in den Cotswolds im Südwesten Englands.

Dieses Buch geht auf die Suche nach dem «Licht des Kindes». So, wie es sich als Qualität allgemein darstellt und so, wie es sich in verschiedenen Werken Greg Trickers zeigt. Auf diese Weise kann nicht nur die große Spannweite von Trickers Kunst, sondern auch sein Beitrag als zeitgenössischer Künstler, auf dass das Kind im Menschen bewahrt sein möge, gewürdigt werden. Ergänzt wird das Thema durch den Beitrag von Christoph Meinecke, der als Kinder- und Jugendarzt und Psychotherapeut auf das Gelingen von Kindheit schaut.

Brigitta Waldow-Schily, geboren 1962 in Berlin, studierte Anglistik und Kunstgeschichte an der FU Berlin, war 9 Jahre freie Mitarbeiterin am Von der Heydt-Museum Wuppertal, lebte und arbeitete in der Bildungsstätte Hof Kotthausen bei Wuppertal, unterrichtete 12 Jahre Kunstgeschichte an der Artaban Schule für künstlerische Therapie in Berlin und ist tätig als Autorin, Kuratorin und nicht zuletzt als erfahrene Lehrerin in der Kunst der Bild-Betrachtung: in der Kunst, Kunst zu *sehen*.



BRIGITTA WALDOW-SCHILY
Das Licht des Kindes
Leitmotive im Werk von
Greg Tricker